

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 11
8594 Güttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 04.05.2025

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen, liebe Freunde, vielen Dank, dass Sie dabei sind. „Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“ Lassen Sie uns unsere Freiheit heute genießen und Gott anbeten. Sie sind geliebt.

BS: Amen. Lassen Sie uns beten: „Vater, vielen Dank, dass du uns in dein Haus gerufen hast. Danke, dass wir, die wir uns heute treffen, lebendige Steine sind, die den Tempel bilden. Dein Heiliger Geist wohnt mit uns an diesem Ort, und wo dein Geist ist, da ist Freiheit, wie Hannah gerade gesagt hat. Gott, wir empfangen Freiheit und zerbrochene Ketten, wir empfangen Frieden, wir empfangen eine neue Vision für unser Leben und wir empfangen Leben. Wir danken dir, dass du uns als unser liebender Vater diese Dinge geben willst, also empfangen wir sie, und danken dir. Wir beten im Namen von Jesus.“

Das ganze Volk Gottes sagt: „Amen.“

HAVEN: Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: „Gott liebt Sie und ich auch.“

Bibellesung – Markus 9,33-37 - (Hannah Schuller)

Bitte schlagen Sie Ihre Bibel im Markusevangelium, Kapitel 9 auf, ab Vers 33. Das ist Nahrung für unseren Glauben.

„Sie kamen nach Kapernaum. Als sie im Haus waren, fragte Jesus die Jünger: »Worüber habt ihr unterwegs gesprochen?« Doch sie schwiegen verlegen; denn sie hatten sich darüber gestritten, wer von ihnen der Wichtigste sei. Jesus setzte sich, rief die zwölf Jünger zu sich und sagte: »Wer der Erste sein will, der soll sich allen unterordnen und ihnen dienen.« Er rief ein kleines Kind, stellte es in ihre Mitte und schloss es in die Arme. Dann sagte er: »Wer solch ein Kind mir zuliebe aufnimmt, der nimmt mich auf. Und wer mich aufnimmt, der nimmt damit Gott selbst auf, der mich gesandt hat.«“
Das ist das Wort Gottes, dem Herrn sei Dank.

Gebet – Chad Blake

Vater, wir loben dich. Wir vereinen uns mit der ganzen Schöpfung und verkünden deine Güte. Wir beten dich an. Wir sprechen von deinen mächtigen Taten. Herr, du bewegst dich in und unter deinem Volk und in dieser Welt. Auch heute kommen Menschen hier zusammen, um von den Wundern zu erzählen, die du in unserem Leben tust. Herr, öffne unsere Herzen, öffne unsere Körper für das, was du tust. Wir verkünden, dass du ein Gott bist, der Wunder tut; dass du Ketten zerbrichst, dass du heute Menschen körperlich heilst, dass du Beziehungen wiederherstellst, dass du alle Arten von Bedrängnissen zerbrichst, die auf uns lasten und dass du uns gesund machst. Herr, wir beten für Pastor Bobby und die Botschaft, die du ihm aufs Herz gelegt hast. Mögen wir sie heute hören. Mögen wir durch das Wort Gottes, das heute gesprochen wird, verändert werden, und mögen wir diesen Ort erfüllt vom Evangelium verlassen. Herr, wir lieben dich, im Namen von Jesus, Amen.“

Bekenntnis – Bobby Schuller

Wir sprechen gemeinsam unser Bekenntnis. Halten Sie Ihre Hände so vor sich als Zeichen, dass Sie vom Herrn empfangen. Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen, ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit meinen Nächsten teilen. Amen!

Predigt – Leben in Fülle!

Es gibt eine Frage, die man in einer Kirche nicht sehr oft gestellt bekommt: „Wer will groß sein?“ Das wäre doch interessant. Wer hier will groß sein? Wenn Sie die Hand gehoben haben, war das wahrscheinlich so etwas wie „Ich will“ (QUIETSCHT). So in etwa.

Es gibt eine noch bessere Frage: Wer will der Größte sein? Und es gibt noch eine: Wer will der Erste oder die Erste sein? Der Erste in Ihrer Firma, die Erste in der Schule, der Erste im Team.

Und noch eine Frage: Wer will der Höchste sein? Irgendjemand? Es wird Sie vielleicht überraschen zu hören, dass die Bibel gar nichts gegen unseren angeborenen Wunsch hat, der Größte zu sein, der Erste, der Höchste, der Sieger, der Champion, sogar DER Größte. Darüber werde ich heute sprechen.

Die Kirche wendet sich immer gegen Hochmut, der vor dem Fall kommt, nicht wahr? Die Kirche ist gegen das Ego, gegen Egoismus. Sie ist gegen eine Menge dieser Dinge. Sie ist gegen nichtigen Ruhm. Aber wer von uns kann leugnen, dass es sich wunderbar anfühlt, der Klassenbeste zu sein, die Beste im Team, der Beste in der Branche. Wer hier kann das wunderbare Gefühl leugnen, einen Sieg zu erringen, zu gewinnen, etwas erreicht zu haben, ein großes Ziel im Leben zu haben, erfolgreich zu sein?

Damit möchte ich heute beginnen, und ich denke, Sie werden mir am Ende zustimmen, auch wenn Sie jetzt noch anderer Meinung sind: Gott möchte, dass Sie den Sieg erringen. Ja, daran gibt es keinen Zweifel:

Gott möchte, dass Sie den Sieg erringen. Gott möchte, dass Sie ein Ziel haben. Gott möchte, dass Sie dass Sie die oder der Erste sind. Gott möchte, dass Sie selbstbewusst sind. Er möchte, dass Sie aus dem Trott herauskommen. Gott möchte, dass Sie alles sind, was Sie sein können. Er möchte, dass Sie alles erreichen, was Sie erreichen können. Gott möchte, dass Sie so viele Leben berühren, wie Sie können. Gott möchte, dass Sie erfolgreich die Ziellinie überqueren.

Es ist nicht das „Was“, das Gott ablehnt, sondern das „Wie“, und das „Wie“ ist anders als in der Welt. Das ist der Schlüssel. Liebe Freunde, ich sage Ihnen: „Das ist der Schlüssel.“ Es ist das Wie. Und das Wie geht so: Wenn man sein Leben gewinnen will, was muss man dann tun? Ich weiß, hier sind ein paar Bibelexperten. Wenn man Jesus sagt: „Ich möchte mein Leben gewinnen.“, was wird er dann sagen, was wir tun sollen? (AUDIENCE: „ES VERLIEREN“) Es verlieren.

Wenn man frei sein möchte, was würde Jesus dazu sagen? „Du musst ein Sklave werden.“ Sind das etwa Rätsel? Wenn man groß sein will, muss man was tun? „Ein Diener für alle sein.“ Beachten Sie, dass Jesus nie gesagt hat, dass der Wunsch, groß zu sein, an sich schlecht ist. „Man sollte nicht groß sein wollen. Wie könnt ihr es wagen, groß sein zu wollen? Wie könnt ihr es wagen, darüber zu streiten, wer der Größte ist?“ Das hat Jesus nicht gesagt.

Er hat gesagt: Ich habe den richtigen Schlüssel zur Größe, nämlich diesen: Seid Diener aller Menschen. Er hat nicht gesagt: „Versucht nicht, der Erste zu sein. Versucht nicht, die Erste zu sein. Wagt es nicht, das zu tun.“ Was hat er gesagt? „Wenn ihr die Ersten sein wollt, was müsst ihr dann tun?“ Scheint das ein Rätsel zu sein? „Ihr müsst der Letzte sein.“

Also gut, das müssen wir erklären. Bevor wir über das „Wie“ sprechen, müssen wir zunächst das „Was“ festlegen, und das „Was“ ist ein Versprechen. Das ist unbestritten. Wenn Sie ein Kind Gottes sind, wenn Sie als Sohn oder Tochter einen Bund mit Gott haben, will Gott, dass Sie den Sieg haben. Die Verheißung ist Leben. Die Verheißung ist Freiheit. Die Verheißung ist Vollkommenheit, Heilung, zerbrochene Ketten, Befreiung und vieles mehr. Die Verheißung ist Größe. Die Verheißung ist der erste Platz, wenn... – sagen Sie alle „wenn“ - (AUDIENCE: „WENN“). Wussten Sie, dass die Bibel das Wort „Wenn“ mag? Wenn dies, dann das. Wenn Sie dies tun, dann werden Sie Größe erlangen, und zwar die Art von Größe, die Sie verdienen. Wenn. Wenn. Wenn.

Der Satz gerade „Wenn man der Erste sein will, dann muss man der Letzte sein“ ergibt für viele von uns nicht viel Sinn, aber ich möchte Ihnen ein praktisches Beispiel dafür geben. Eigentlich ist es eine praktische Weisheit. Ich gebe Ihnen ein Beispiel aus meinem Leben.

Als ich ein Kind war, liebte ich Basketball und spielte in einer Mannschaft. Ich war ein guter Basketballspieler. Ich war zwar nie der Beste in der Mannschaft, aber ich habe es in die Schulmannschaft geschafft. Ich spiele die Position Power Forward und hatte Spaß daran. Ich war ziemlich gut. Ich würde sagen, ich war der dritt- oder viertbeste Spieler im Team. Normalerweise stand ich in der Startelf, aber nicht immer. In der Schule weiß jeder, wo man in der Hackordnung im Team steht. Aber wenn man am Wochenende mit den Freunden in den Park geht und Basketball spielt, weiß das niemand.

Oder wenn man auf eine neue Schule kommt. Ich kam mehrmals auf neue Schulen, es gab oft Veränderungen. Wenn man auf eine neue Schule kommt, weiß das niemand. Worauf verlassen die anderen sich also, wenn sie im Sport eine Mannschaft wählen? Sie verlassen sich auf die Größe (ZEIGT GRÖßE) und auf die Breite (ZEIGT BREITE). Hier (ZEIGT AUF SCHULTER), nicht hier (ZEIGT AUF BAUCH). Okay?

Ich kann mich noch lebhaft an das erste Mal erinnern, als wir Basketball spielen wollten, und was taten die anderen? Sie wählten erst die zwei besten Jungs und dann wählten sie abwechselnd die Spieler. Ich kann Ihnen sagen: Als Letzter gewählt zu werden – und das ist mir mehr als einmal passiert -, ist das schlimmste Gefühl der Welt. Ich würde lieber in einem Bett voller Spinnen schlafen. Ich würde lieber in eiskaltem Wasser tauchen. Es gibt eine Million Dinge, die ich lieber tun würde, als mit einem Haufen Jungs Basketball zu spielen und als Letzter gewählt zu werden, vor allem, wenn man weiß, dass man danach gewählt wird, wie man... (AUDIENCE: „AUSSIEHT“) aussieht. Allerdings war ich gut im Basketball. Wenn ich also gewinnen wollte, war der letzte Platz technisch gesehen das Beste, was mir passieren konnte.

Und warum? Weil ich wenig versprochen und viel geliefert habe. Sie bekamen den, den sie für den schlechtesten Spieler hielten, aber manchmal war er der beste oder zweitbeste Spieler. Wenn ich also beim Basketball gewinnen will, sollte ich der Letzte sein, verstehen Sie?

In der achten Klasse war ich, glaube ich, ungefähr 1,70 groß. Meine Mutter ist sehr klein, aber mein Vater sehr groß. Daher wuchs ich in meiner Schulzeit sehr schnell. Power Forward ist eine Position für große Leute. Einige von Ihnen wissen, dass ich 1 Meter 90 groß bin. Das sieht man vor der Kamera nicht, aber ich bin ein großer Kerl. Und wenn man in der 8. Klasse schon 1,90 groß ist, ist das eine gute Sache. Als ich in dieser Zeit mit den wichtigen Spielen anfang, wurde ich als Erster gewählt. Hey, das ist cool. Aber ich war nie der Beste. Es hat sich toll angefühlt, dass ich als Erster gewählt wurde.

Ich kann Ihnen sagen, dass es kein besseres Gefühl gibt, als wenn ein Haufen Jugendlicher in einer Reihe steht und der Kapitän sagt: „Ich nehme diesen Spieler. Wie heißt du?“ „Ich bin Bobby, ich bin bereit.“ Ich kann Ihnen sagen, das ist ein tolles Gefühl. Aber wenn ich gewinnen will, ist das keine so gute Idee, als Erster gewählt zu werden, weil man weiß, dass es da ein paar Jungs gibt, die besser sind als man selbst. Es ist besser, als Letzter gewählt zu werden. Erkennen Sie die praktische Weisheit daran?

Was sagt Jesus dazu? Zu seiner Zeit feierte man öfter Feste. Man ging auf ein Fest, und jeder wusste, wo der Ehrenplatz am Tisch war. Viele Leute hatten damals das gute jüdische oder jiddische Wort „Chuzpe“, die man braucht, um den besten Platz im Haus einzunehmen. Sie setzten sich also auf den besten Platz. Und was sagte dann der Gastgeber? „Entschuldigen Sie, Herr Schuller, bitte rücken Sie von dort nach dort.“ (ZEIGT MIT DEN HÄNDEN) „Ja, mein Herr. Natürlich, mein Herr. Ja.“ Und was hat Jesus gesagt? Er hat gesagt: „Nehmt den schlechtesten Platz.“ Aber warum? Weil der Gastgeber sagen wird: „Herr Schuller, warum sitzen Sie dort drüben? Nein, Herr Schuller, bitte nehmen Sie den besten Platz.“

All das sind Analogien dafür, wie das Leben wirklich funktioniert. Die größten Menschen auf der Welt sind diejenigen, die dienen. Die Menschen, die am Ende die Ersten sind, sind diejenigen, die zuletzt nehmen. Lassen Sie uns genauer darüber reden. Es geht um ein Leben im Überfluss.

Wir lesen noch einmal Verse aus dem Markusevangelium, wenn Sie Ihre Bibel dabei haben. Hannah hat es schon gelesen. Markus, Kapitel 9, ab Vers 33. Viele von Ihnen wissen vielleicht nicht, dass das Markusevangelium eigentlich das Petrus-evangelium ist. Das ist interessant. Markus ist derjenige, der es aufgeschrieben hat, aber es ist der Erfahrungsbericht von Petrus. Ich finde das interessant. Es ist das erste Evangelium, das aufgeschrieben wurde.

Markus, Kapitel neun, ab Vers 33. Okay. „Sie kamen nach Kapernaum.“ Das ist ihre Heimatstadt. „Als sie im Haus waren, fragte er – Jesus - sie: ‘Hey, worüber habt ihr euch unterwegs gestritten?’“ Bedenken Sie, dass die Jünger von Jesus junge Leute waren. Die waren wahrscheinlich zwischen 15 und 25 Jahre alt. Also im Schul- oder Studenten-Alter, richtig? Voller Ich wollte einen englischen Ausdruck verwenden, aber den kann ich in einer Kirche nicht sagen.

Die zweite Hälfte davon auf Englisch ist „Essig“. Es gibt doch eine Kirchenversion davon, oder? „Spucke und Essig.“ Danke, Mama. Voller Spucke und Essig, voller Energie, voller Leben.

„Worüber habt ihr euch unterwegs gestritten?“ „Doch sie schwiegen verlegen; denn sie hatten sich darüber gestritten, wer von ihnen der Wichtigste sei. Jesus setzte sich, rief die zwölf Jünger zu sich und sagte: Versucht gar nicht erst, der erste zu sein.“

Hat Jesus das gesagt? Hat er gesagt: „Was fällt euch denn ein, darüber zu streiten? ICH bin der Größte, denn ich bin Jesus. Schon mal von mir gehört?“?

Was hat er in Wirklichkeit gesagt? „Okay, ich habe den Schlüssel. Das hier ist er: Wenn ihr die ersten sein wollt, die größten, wenn ihr die ersten sein wollt...“ Sagen Sie alle „Kein Problem (AUDIENCE: „KEIN PROBLEM“) „Wer der Erste sein will, der soll sich allen unterordnen und ihnen dienen.“

Dann nimmt Jesus ein Kind. Er rief ein kleines Kind, stellte es in ihre Mitte und schloss es in die Arme. Wir heute ehren Kinder, aber im 1. Jahrhundert waren Kinder wie Eigentum.

„Dann sagte er: »Wer solch ein Kind mir zuliebe aufnimmt, der nimmt mich auf.« Und wer mich aufnimmt, der nimmt damit Gott selbst auf, der mich gesandt hat.«

Wer hier würde Jesus Christus gerne in sein Leben aufnehmen? Wer von Ihnen möchte die Fülle Gottes, seine Heilung, sein Licht, sein Leben und alles, was der Himmel zu bieten hat, im Leben aufnehmen? Nehmen Sie einen von diesen Kleinen auf. Entweder Sie glauben es oder nicht. Entweder ist das wahr oder nicht. Es ist keine Metapher. Wenn man Kinder aufnimmt, lädt man den Segen Gottes ein.

„Wer solch ein Kind mir zuliebe aufnimmt, der nimmt mich auf. Und wer mich aufnimmt, der nimmt damit Gott selbst auf, der mich gesandt hat.“ Sagen Sie alle „Amen.“ (AUDIENCE: „AMEN“)

Arbeiten wir uns rückwärts dadurch, okay? Wir sehen, dass die Jünger sich über Größe streiten. Um das zu verdeutlichen, tut Jesus Folgendes: Er bringt ein Kind, setzt ein Kind auf seinen Schoß und sagt: „Hier ist ein Weg, wie man groß wird. Nehmt so ein Kind auf.“ Warum? Warum nimmt man ein Kind in sein Leben auf, um groß zu werden und den ersten Platz einzunehmen? Das ist doch völlig konträr zur Welt. Warum aber ist das in Gottes Weisheit wahr?

Aus diesem Grund: Kinder können es nicht zurückzahlen. Sie können nichts zurückzahlen. Folgendes glauben wir als Nachfolger Jesu: Wir glauben, dass das Universum gerecht ist und gut geordnet ist. Wir glauben, dass das Universum gerecht und gut angeordnet ist, und wenn man sich um jemanden kümmert, der einem nichts zurückzahlen kann, wird jemand anderes diese Rechnung bezahlen.

Wer hier weiß, dass Gott besser etwas zurückzahlen kann als ein Kind? Dass Gottes Segen besser ist als der Segen der Menschen. Dass Gottes Segen besser ist als Bill Gates oder Warren Buffett. Wie heißt nochmal der Apple-Gründer? Steve Jobs, der aus dem Grab zurückkommt, sozusagen, richtig?

Für diejenigen von uns, die Eltern sind, gibt es eine große Belohnung für die Kindererziehung. Stimmt das? Aber was ist die Belohnung? Nun, sie ist nicht greifbar. Es ist schwer zu sagen. Aber fast alle von uns, die Eltern sind, würden sagen, dass es die lohnendste Erfahrung überhaupt ist, die man im Leben machen kann, Kinder zu haben. Und übrigens, wenn man keine Kinder haben kann, denke ich, dass es dasselbe ist, ein Kind zu adoptieren oder in Pflege zu nehmen. Ein Kind aufzunehmen, ein Kind aufzuziehen, ist eines der fruchtbarsten und lohnendsten Dinge, die ein Mensch tun kann. Manchmal ist es das auch, wenn man Tante oder Onkel ist. Manchmal ist es das, ein großer Bruder zu sein.

Die meisten von uns haben etwas in der Art erlebt. Auch wenn es schwer ist und viel Zeit in Anspruch nimmt, und auch wenn es teuer ist - und das ist es - lohnt es sich. Wussten Sie, dass die Erziehung eines Kindes in Amerika heute etwa 200.000 Dollar kostet? Da sind ein Studium und die Hochzeit noch nicht mit eingerechnet. Welche Eltern würden denn sagen: „Hey, jetzt, wo du deinen Abschluss gemacht hast, schuldest du mir zweihundert Riesen“?? Mein Vater hat das gemacht, aber sonst doch nur wenig andere. War nur ein Scherz.

Obwohl es uns Geld und Zeit kostet, sagen wir immer noch, dass es sich lohnt. Was meinen wir damit? Was ist die Belohnung? Was ist die Belohnung? Was bedeutet das? Was ist die Belohnung? Woher kommt die Belohnung? Das ist alles sehr abstrakt, oder? Wir wissen, dass sie von Gott kommt.

Lassen Sie uns den nächsten Punkt festhalten: Das beste Leben, egal ob mit Kindern oder ohne, das beste Leben kommt vom Geben. Das beste Leben kommt aus dem Dienen. Das beste Leben kommt aus dem Helfen. Das beste Leben kommt aus der eigenen Entwicklung. Jesus sagt: Wenn man der Erste sein will, muss man der Letzte sein. Wenn man der Größte sein will, muss man ein Diener aller sein.

Abgesehen davon, dass wir ein unglaubliches, gesteigertes Glücksgefühl empfinden, wenn wir Menschen dienen, wenn wir geben und wenn wir helfen, passiert noch etwas: Je mehr man das tut, desto mehr beginnt sich das Schicksal zu den eigenen Gunsten zu wenden. Je mehr Gutes Sie tun,

desto mehr kippt das ganze Universum, das in Gottes Hand liegt und gerecht angeordnet ist, zu Ihren Gunsten, weil Sie den Menschen geholfen haben, die Ihnen nichts zurückgeben können. Bevor wir mit dem Gedanken weitermachen, was Dienen und Geben bedeuten, wollen wir erst einmal klären, was Dienen nicht bedeutet. Dienen heißt nicht, ein Mauerblümchen zu sein. Viele introvertierte Menschen haben das Gefühl, dass sie, um zu dienen, irgendwie ausgenutzt werden müssten oder niemals Nein sagen dürften. Viele Menschen glauben, dass Dienen ja nur bedeute, ein Mauerblümchen zu sein. Das ist aber nicht der Fall. Dienen heißt nicht, dass man keine Entscheidungen trifft. Dienen heißt nicht, dass man sich ausnutzen lässt. Dienen heißt nicht, dass man nie „nein“ sagen darf. Dienen bedeutet nicht, dass man keine Grenzen hat. Eigentlich nennen wir genau das „Schwäche“. Tatsächlich ist das Übernehmen von Autorität und Leitung sehr oft Dienen.

Was sagen Polizisten in Amerika oft? „Wir sind hier, um zu schützen und zu ... (AUDIENCE: „DIENEN“) ...und zu dienen, das stimmt. Ersthelfer schützen und dienen. Beim Militär sagt man was? Egal, ob Sie das Militär mögen oder nicht, was sagt man dort? Wenn Sie fragen, ob jemand beim Militär war, was sagen Sie dann? „Haben Sie oder nicht... (AUDIENCE: „GEDIENT“) gedient? Wir wissen, was das bedeutet. Wenn ich irgendeinen Mann anspreche und sage: „Haben Sie gedient?“, und mehr gar nicht sage, dann wird er nicht denken, dass ich einen Kellner in einem Restaurant meinte. Er wird denken: „Waren Sie beim Militär?“

Bei den „Marines“ ist Dienen in die Art und Weise, wie man isst, integriert. Wenn Sie den Marines beim Essen zuschauen, dann ist es wohl bis heute so, dass sie in der Reihenfolge „gering bis groß“ essen. Die Gefreiten essen also zuerst, bis hin zu den Generälen. Derjenige, der den höchsten Rang innehat, isst als Letzter, immer, bei den Marines in jeder Situation.

Dienen ist nicht gleichbedeutend mit Schwäche. Dienen heißt nicht, dass man sich nicht wehrt. Dienen bedeutet auch nicht, dass man nicht für das eintritt, was gut und richtig ist. Dienen heißt bedienen. Es bedeutet, dass man einen Mehrwert schafft. Es bedeutet, dass man ein Bedürfnis stillt. Sind wir damit auf dem richtigen Weg?

Kommen wir nun zu den ganz praktischen Dingen. Das wird das Kitschigste sein, was ich in dieser Predigt sage, aber Sie werden es nicht vergessen. Es stammt von dem Psychologen Willard Harley, aus seinem Buch über die Ehe, aber ich glaube, die Weisheit gilt für alle Beziehungen. Es geht um Folgendes: Jeder hat eine Liebesbank. Jeder hat eine Liebesbank, ein Bankkonto in seinem Inneren. Und dieses Bankkonto führt unbewusst Buch für jeden einzelnen Menschen, den er kennt. Soll und Haben, zwei Seiten. Es gibt eine Art Bilanz, die emotional für jeden existiert.

Das ist in einer Ehe wirklich wichtig, darum hilft Harley Paaren dabei, ihre Ehe zu retten, indem er ihnen beibringt, immer wieder auf das Konto einzuzahlen. Wenn man mehr abhebt als einzahlt, macht man Schulden. Und das wollen wir nicht.

Aber ich glaube, das gilt auch für das restliche Leben. Das Leben kann man wie eine Erfahrung sehen, bei der man wie verrückt Einzahlungen macht. Es gibt ein Ziel, wenn Sie der Größte sein wollen, nämlich dieses: wie verrückt Einzahlungen in die Liebesbanken der Menschen zu machen. Einfach so viele Einzahlungen wie möglich. So viel zu geben, wie man kann, und so viel zu tun, wie man kann. Einfach immer weiter einzahlen. Und vor allem, kein Buch darüber zu führen. Führen Sie kein Buch darüber. Zahlen Sie einfach weiter ein und behalten Sie es nicht groß im Auge.

Stellen Sie sich vor, Sie machen das jahrelang und sind von Menschen umgeben, die tonnenweise so eine Bilanz haben. Die Bilanz, die von Ihnen ausgeht, ist riesig. Sie sind dann umgeben von Menschen, die gesehen haben, wie Sie dienen und geben. Was passiert mit Ihrem Leben, wenn Sie von solchen Menschen umgeben sind? Was passiert mit Ihrer finanziellen Situation, Ihrer Gesundheit, Ihrer Freude? Was passiert mit Ihrer Ernährungssituation? Sie wird sich verbessern. Man wird Ihnen Kekse und Kuchen anbieten. Und stellen Sie sich vor, dass sich all diese Menschen, die viel Liebe in ihrem Herzen für Sie haben, in einem Raum versammeln, wenn Sie nicht dabei sind. Was würde dann passieren? Wer weiß das schon? Aber es wird gut sein. Amen? Es wird gut sein. Jetzt drehen wir das um. Stellen Sie sich vor, dass Sie im Leben von der Liebesbank nur abheben. Sie benutzen die Karte der Liebesbank und denken sich: „Ich zahle es schon zurück, ich werde es zurückzahlen.“ Und Sie nehmen, nehmen, nehmen, nehmen, nehmen. Was passiert dann? Sie werden immer mehr von Leuten umgeben sein, die Sie als Nehmer wahrnehmen. Was also müssen Sie tun? Die Stadt verlassen, oder? Stellen Sie sich vor, all diese Leute würden in einem Raum sitzen, und das Thema „Bobby Schuller“ kommt auf. „Ah, das ist doch der große Nehmer. Richtig?“ Was passiert mit Ihnen in diesem Szenario? Wir wissen es nicht, aber es ist keine gute Sache.

Alles, was ich Ihnen zu erklären versuche, ist die Weisheit, die Jesus uns lehrt: Dass liebende Güte zu Überfluss führt. Das tut sie. Wenn Sie Einzahlungen in die Liebesbank sorglos, fast schon rücksichtslos machen, indem Sie den Menschen dienen, vor allem denen, die Ihnen nichts zurückgeben können, dann beginnt sich das Universum zu Ihren Gunsten zu wenden, denn das Universum ist gerecht und geordnet.

In der Bibel heißt es: „Wer den Armen gibt, leiht Gott.“ Ist das wahr? Sagen Sie alle: „Es steht geschrieben.“ (AUDIENCE: „ES STEHT GESCHRIEBEN“) Johannes Kapitel 15. In Johannes hält Jesus seine Abschiedspredigt, von Johannes 14 bis Johannes 17. Er steht kurz davor, am Kreuz zu sterben. Es ist eine lange, wunderbare Predigt, die nur im Johannesevangelium steht. Und in Johannes 15 steuert die Predigt sozusagen auf ihren Höhepunkt zu.

Als Hannah und ich uns das erste Mal trafen, wusste ich, dass sie genau das richtige Mädchen ist. Eigentlich wusste ich das schon, als ich sie das erste Mal sah. Aber als wir unsere Beziehung vertieften, lernten wir gemeinsam Johannes Kapitel 15 auswendig. Das ist ein guter Text.

Jesus sagt in dieser langen Predigt Folgendes. Er sagt; „Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben am Weinstock. Wenn ihr von mir abgeschnitten werdet, werdet ihr keine Frucht mehr bringen. Aber wenn ihr an mir bleibt, werdet ihr Früchte tragen.“ Das ist das Bild. Und wer fällt das Urteil darüber? Der Vater tut es. Der Vater ist der Weingärtner. Er geht im Weinberg auf und ab, sieht die Zweige, die keine Frucht tragen, und schneidet sie ab. Um die Zweige dagegen, die Frucht tragen, kümmert er sich.

So sieht das im Grunde aus. Ich würde Ihnen raten, diesen Text selbst zu lesen, aber es geht um dieses Thema: Bleibt in mir. Und was bedeutet es, in ihm zu bleiben? Jesus sagt uns deutlich, dass wir in ihm bleiben, wenn... Sagen Sie alle: „Wenn“. (AUDIENCE: „WENN“) Wenn wir Lust haben? Wenn wir die richtigen Glaubensbekenntnisse haben? Nein! Er sagt: „Ihr bleibt in mir, wenn ihr nach meinen Geboten lebt.“

Und dann sagt er: „Bittet um was ihr wollt, und ihr werdet es erhalten.“ Hallo! Bittet, um was ihr wollt? Um was ihr wollt – „...in meinem Namen und ihr werdet es erhalten.“ Dann stellt Jesus klar: Das hier ist mein Gebot - liebt einander. Bleibt in mir. Was bedeutet das? Gehorcht meinen Geboten. Wenn ihr meinen Geboten gehorcht, wenn ihr in mir bleibt, könnt ihr um alles bitten und der Vater wird es euch geben. Mein Gebot ist dieses: Liebt einander. Es ist so einfach. Liebt euren Nächsten.

Sie erinnern sich vielleicht, dass ich in unserem Bekenntnis den Satz „teile seine Liebe mit der Welt“ in „teile seine Liebe mit meinem Nächsten“ geändert habe, weil ich überzeugt bin, dass die Bibel uns niemals sagt, dass wir die Welt lieben sollen. Haben Sie das gewusst? Die Bibel sagt uns, dass wir unseren Nächsten lieben sollen. Gott liebt die Welt. In Johannes 3,16 steht: „Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt.“ Das ist seine Aufgabe. Ich bin nicht Gott. Ich kann nicht vier Milliarden Menschen lieben oder wie viele es auch sein mögen, es sind sechs Milliarden. Ich kann nicht Milliarden von Menschen auf ganz konkrete Weise lieben, und Sie können es auch nicht.

Aber ich kann Folgendes tun: Ich kann meinen Nächsten lieben. Und wenn jeder seinen Nächsten liebt, dann wird die ganze Welt geliebt. Das ist der Plan. Mein „Nächster“ ist Folgendes: Er ist ein Mensch, der in der Nähe wohnt. Ziehen Sie einen Kreis von etwa fünf Metern um sich herum, der sich wie ein riesiger Hula-Hoop-Reifen mit Ihnen bewegt, wohin Sie auch gehen. Wer auch immer sich in diesem fünf Meter großen Kreis befindet, ist Ihr Nächster. Das ist das Gebot: „Liebe deinen Nächsten. Liebe deinen Nächsten.“

Der Schlüssel ist, nichts zu erwarten. Erwarten Sie das nicht von Ihrem Nächsten. Erwarten Sie es nicht von Ihrem Ehepartner, nicht von Ihren Kindern, nicht von Ihrem Feind. Erwarten Sie es auch nicht von dem Mitarbeiter bei der Post, die können manchmal hart sein. Erwarten Sie es auch nicht von der Zulassungsstelle, von niemandem. Von wem können Sie denn etwas erwarten? Gott möchte, dass wir es von ihm erwarten. Gott möchte, dass wir davon ausgehen, dass er uns das 30-, 60- oder 100-fache zurückzahlen wird, wenn wir denen etwas geben, die es uns nicht zurückzahlen können.

Wissen Sie noch, was im Markusevangelium steht? Wir führen nicht Buch, weil Gott den Überblick hat. Wir zählen nicht, auch nicht bei unserem Ehepartner, weil Gott den Überblick hat. Markus hat geschrieben: Wenn ihr ein Kind aufnehmt und ein Kind liebt, dann liebt ihr mich. Wenn ihr ein Kind aufnehmt, wenn ihr die Armen aufnehmt, wenn ihr die aufnehmt, die nicht für sich sorgen können, dann liebt ihr mich.

Erinnern Sie sich, was Jesus im Matthäusevangelium sagt? „Denn als ich hungrig war, habt ihr mir zu essen gegeben. Als ich Durst hatte, bekam ich von euch etwas zu trinken. Ich war ein Fremder

bei euch, und ihr habt mich aufgenommen. Ich hatte nichts anzuziehen, und ihr habt mir Kleidung gegeben. Ich war krank, und ihr habt für mich gesorgt. Ich war im Gefängnis, und ihr habt mich besucht. Die Leute werden sagen: Wann haben wir das getan? Er sagte: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder oder für eine meiner geringsten Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan!“

Es gibt eine große Belohnung. Diese Belohnung ist nicht nur der Himmel. Es gibt echte Belohnungen in diesem Leben für Menschen, die die Gebote Gottes befolgen, ihren Nächsten zu lieben. „Bittet um was ihr wollt, und ihr werdet es erhalten.“ Vergeben Sie Ihrem Nächsten. Lieben Sie Ihren Nächsten. Es wird sich lohnen. Zu geben, wird sich immer auszahlen.

Wer hier kann das bestätigen? (HEBT DEN ARM). Wer hier hat praktische Erfahrungen damit, dass es sich lohnen wird? Heben Sie die Hand und schauen Sie sich um. Ich weiß, dass es für mich absolut wahr ist. Ich weiß, dass ich dann am besten geben kann, wenn ich am wenigsten habe. Wenn Sie mehr brauchen, geben Sie mehr. Wenn Sie eine größere Ernte brauchen, pflanzen Sie mehr Samen. Stellen Sie sich nicht vor den Acker und sagen: „Ich brauche, ich brauche, ich brauche, ich brauche, ich brauche!“ Was wird der Boden zu Ihnen sagen? Der Boden wird sagen: „Hör auf zu schreien, ich brauche Samen. Ich brauche etwas, mit dem ich arbeiten kann.“

Das funktioniert. Eine Sache noch. Hüten Sie sich - das ist Insiderwissen - vor dem, was Pastoren „schwarze Löcher“ nennen. Es gibt schwarze Löcher, die die Menschen ausnutzen, die geben. „Schwarze Löcher“ sind Leute, die nur nehmen und nehmen und nehmen und nehmen und nehmen und nehmen und niemals aufhören. Sie denken jetzt gerade an jemanden bestimmten, nicht wahr? Setzen Sie eine Grenze. Sie müssen so einer Person nicht immer weiter geben. Wussten Sie das? Geben Sie ein paar Mal und dann können Sie aufhören.

Adam Grant, ein Psychologe, hat ein großartiges Buch mit dem Titel „Geben und Nehmen“ geschrieben, in dem er solche Menschen beschreibt. Er sagt tatsächlich, dass es im Leben drei Arten von Menschen gibt. Es gibt Menschen, die nehmen, Menschen, die tauschen und Menschen, die geben. Wir alle kennen solche „Nehmer“. Das ist jemand, der immer nur nimmt.

Ein Tauscher ist jemand, der Buch führt. Das sind die meisten Menschen. „Ich habe ihnen eine Mahlzeit gegeben, jetzt bin ich dran. Er hat mir einen Anzug gegeben, ich muss ihn zum Essen einladen. Zählt Suppe auch als Mahlzeit? Suppe zählt nicht als Mahlzeit. Nein, sie zählt doch als Mahlzeit.“ Das ist der Tauscher.

Ein Geber ist jemand, der einfach gibt. Er gibt und vergisst es gleich wieder. Er gibt, einfach weil er Gott gehorcht und darauf vertraut, dass es sich schon lohnen wird.

In diese Kategorien passen alle: Reiche und Arme. Als ich früher viel mit Obdachlosen gearbeitet habe, waren viele Obdachlose solche „schwarzen Löcher“ und Nehmer. Viele Menschen waren aber auch Geber, selbst wenn sie pleite waren. Einer der großzügigsten Menschen der Welt war ein hungriger Mann, dem man ein Sandwich gab, der es teilte und den Frauen in der Nähe ein halbes Sandwich abgab. Das war ein Geber.

Das gilt auch für reiche Leute. Es gibt reiche Menschen, die unglaublich großzügig sind, unglaublich freundlich, unglaublich geisterfüllt. Und es gibt andere reiche Menschen, die nur nehmen. Sie sind wie „Ebenezer Scrooge“ aus der Weihnachtsgeschichte.

Es gibt ein Ziel, das ich auch meiner Tochter beibringen möchte: Sei ein Geber, umgeben von Gebern. Ich kann Ihnen nur sagen, dass das ein gutes Leben ist. Seien Sie ein Geber, umgeben von anderen Gebern, wo niemand Buch führt. Oh doch, jemand führt Buch... eine Person führt Buch, und das ist Gott.

Psalm 23 lehrt uns, dass wir mit Gott ein Leben ohne Mangel führen. Ein Leben ohne Mangel. Wenn das wahr ist - und wir glauben das - dann bekommen wir im Leben einen ständig wachsenden Glauben, der uns eine „Denkweise des Überflusses“ gibt, in der wir ständig geben, und dadurch wird unser Glaube größer.

Andere von uns befinden sich im Kreislauf des Mangels, in dem die Angst immer größer wird und wir immer weniger haben. Wir bekommen dann eine „Denkweise des Mangels“. Wir nehmen und wir haben Angst, und dann fangen wir an, Regeln zu beugen und zu brechen, und es gibt keine Großzügigkeit. Sehen Sie, das ist nicht das, was Gott für Sie vorgesehen hat. Amen?

Ich schließe mit einer Geschichte. Ich brauche heute länger, aber ich nehme mir die Zeit. Ich hoffe, das ist in Ordnung. Nur noch eine letzte Geschichte über den Pharao. Als Gott Mose im brennenden Busch erscheint, sagt er: „Ich habe den Schrei meines Volkes gehört, ich will, dass du zum Pharao gehst.“ Was sagt er dann? Dass Mose zum Pharao gehen und sagen soll...? Erinnern Sie sich?

„Lass mein Volk gehen!“ Wie viele von Ihnen wissen, dass die Zeit, für die Mose das Volk befreien sollte, drei Tage waren. Ich habe das Gefühl, ich bekomme verwirrte Blicke.

Viele Menschen wissen nicht, dass Gott Mose nicht befohlen hat, die Hebräer zu befreien. Er sagte Mose, der Pharao solle sie drei Tage lang gehen lassen, um ihren Gott anzubeten. Das war alles. Wussten Sie das? Schauen Sie es nach und lesen Sie es. Die ganze Zeit sagt Mose: „Lass mein Volk für drei Tage auf den Berg Sinai gehen, um anzubeten, und dann kommen wir zurück.“ Haben Sie das gewusst? Lesen Sie es. Es ging nicht darum, sie direkt in das Verheißene Land gehen zu lassen, sondern Gott kannte das Herz des Pharaos und wusste, was er tun würde.

Dann aber, als die Plagen eine nach der anderen kommen, geht Mose zurück zum Pharao. Der Pharao sagt: „Ich habe gegen Gott gesündigt. Ihr könnt gehen und anbeten und in drei Tagen zurückkommen, aber ohne die Frauen.“ Mose sagt: „Wir nehmen unsere Frauen mit“, aber der Pharao sagt nein, und dann sagt er: „Okay, ihr könnt gehen und anbeten, aber ich glaube nicht, dass ihr zurückkommen werdet, also lasst das Vieh hier.“ Mose sagt nein.

So geht das immer weiter, und jedes Mal sagt der Pharao: „Ich weiß, dass ich gegen Gott gesündigt habe. Bitte bete zu Gott. Es tut mir so leid, es tut mir so leid, bitte bete zu Gott, dass er mir vergibt.“ Und Gott vergibt ihm. Mose betet, Gott vergibt dem Pharao, der Fluch wird aufgehoben, und was passiert dann mit dem Pharao, der übrigens der reichste und mächtigste Mann damals ist. Was passiert?

Der Pharao sagt: „Oh, ich habe mir das mit dem Freilassen nur eingebildet.“ Dabei ging es ja nie darum, sie freizulassen. Es ging nicht darum, sie in die Freiheit zu entlassen. Es ging nur darum, sie für drei Tage irgendwohin gehen zu lassen. Irgendjemand hier kann „Mangel“ sagen. Ich sagte: Jemand kann „Mangel“ sagen. (AUDIENCE: „MANGEL“) Der reichste und mächtigste Mann der Welt verfluchte sich selbst, weil er seine Sklaven nicht für drei Tage gehen lassen konnte. Das nennt man Mangel. Der reichste Mann der Welt... Mangel. Was passiert dann mit dem Pharao? Am Ende der Geschichte wird Mose von allen Ägyptern als einer der größten Menschen der Welt angesehen und hoch verehrt, während der Pharao von praktisch allen gehasst wird.

Und am Ende sagt der Pharao zu Mose und den Hebräern: „Geht und kommt nie wieder zurück.“ Deshalb gehen sie. Interessant. Das ist der Kreislauf des Mangels.

Es gibt reiche Menschen in diesem Raum, die wissen, dass es Zeiten im Leben gibt, in denen es ihnen gesundheitlich gut geht, in denen es ihnen finanziell gut geht, aber im Herzen spüren sie irgendwie einen Mangel. Befreien wir uns davon! Ganz gleich, wer wir sind. Fülle beginnt hier oben. (ZEIGT AUF KOPF) Sie beginnt hier. (ZEIGT AUF HERZ) Sie beginnt nicht in Ihrem Portemonnaie, verstehen Sie? Sie beginnt im Denken.

Bitte stehen Sie auf. Apropos Mose: In der ersten Schlacht der Hebräer hält Mose die ganze Zeit die Hände nach oben, und wenn seine Hände oben sind, gewinnen sie. Wenn die Hände unten sind, verlieren sie. Wer ist heute bereit zu gewinnen? Heben Sie Ihre Hände mit mir. Heben Sie sie hoch. Moses war 85. Wenn er es kann, können Sie es auch. Ja, ich weiß, dass Mose ein paar Helfer hatte. „Herr, wir danken dir, dass dein Wille für uns Sieg und Überfluss ist. Das ist keine Vermutung, es ist dein Wort, und wir glauben es. Ich danke dir, Herr, dass wir heute an diesen Sieg glauben können. Wir können an den Erfolg glauben. Wir können an großartige Ergebnisse glauben, und wir tun es mit einem demütigen, liebenden Herzen. Hilf uns, Herr, in einem andauernden Kreislauf der Fülle und des Glaubens zu leben, in dem wir, auch wenn es äußerlich nicht gut aussieht, weiterhin von innen heraus leben, wo dein Wort ist. Wir wollen weiterhin mit den Psalmen leben, im Geist und im Glauben leben und nicht im Schauen.

Jede Kette im Geist in dieser Kirche und im Leben derer, die mir zuhören, soll zerbrochen sein. Herr, wir bitten dich, dass du die Schleusen des Himmels öffnest und Überfluss über diese Kirche ausgießt. Herr, dass du unseren Glauben gemäß deinem Wort vergrößerst. Türen sollen sich öffnen, der Sieg liegt vor uns, Sünden sind vergeben. Herr, wir bitten dich noch einmal, dass wir jedem in unserem Leben alles vergeben.

Wir vergeben den Menschen in der Politik, wir vergeben den Menschen bei unserer Arbeit, wir vergeben den Menschen in unseren Familien, wir vergeben, wir vergeben. Wir werden mit unserer Unversöhnlichkeit dein Wunder nicht aufhalten. Wir danken dir, Herr, und wir lieben dich. Wir danken dir, dass du uns mehr liebst, als wir je wissen könnten, und wir beten im Namen von Jesus.“

Das ganze Volk Gottes sagt: „Amen. Wir danken dir, Herr.“